Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 22

Artikel: Die Lorraine-Brücke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommertheater. -



Das war die verregnete Pfingsten! Auf Regen folgt Sonnenschein! Sonst könnt' man dem Petrus das Wetter Von 19 und 12 nicht verzeih'n! Die Elfäßer freuen sich heftig, Daß noch nicht verpreußelt sie sind, Daß eigene Waggislandfarben Von nun an flattern im Wind.

Den "Wilhelm Tell" zu verbieten, hat einer den Vorschlag getan, Auf mindestens zweimal fünf Jahre, -Man säh' sich ihn viel zu oft an. Zu viel von den Aepfeln vom Baume Zu Altdorf den Magen verschnupft, Und von der Kritik wird den Spielern Ein Federlein ausgerupft.

Das Rütli im Sonnenschein funkelt Zum "Mondregenbogen" — ah! Vor der Aera des Freilichttheaters War solches Phaenomen nicht da. Tetzt zieht gar der Ibsen und hauptmann Ins Wäldchen nach hertenstein! "Gespenster" am helllichten Tage! O selig, ein Kind noch zu sein!

"Ich taufe Dich Imperator!" Die Rede war kurz und gut, Verursachte nicht Kommentare Und machte kein böses Blut.

Der Türk' packt die Italiener Und setzt vors haustor die herrn. O nähm man daran sich ein Beispiel! Der beese Dietrich von Bern.

Von Mai- und andern Käfern.

Der erfte Maienfäfer fam Durch's fenster mir geflogen; Er tat so schnurrig und so zahm Und schwirrt umber im Bogen.

Er fette fich auf meine hand Und schien sich wohl zu fühlen; Er ließ fich streicheln, tat vertraut, Sein Mütchen fich zu fühlen.

Uch, so ein Käfer ist was Mett's, Stammt er auch nicht vom Maien! Man friegts nicht fatt, zu hätscheln ihn, Sich an dem Ding zu freuen.

Und meint man, 's hat fich eingelebt, hat man's verwöhnt, verzogen Ist's — eins, zwei, drei! auf und davon, für immer fortgeflogen!

@ Hn felix faure. @

Berr Felig Faure, Berr Felir Faure, Komm hurtig an das Himmelstor, Und schau was Madame Steinheil treibt, Und was sie für Memoiren schreibt.

Sie lenkte also das Geschick Der großen ftarken Republik, Sie nennt sich beine rechte Sand, Sie lieh dir Scharfblick und Verstand.

Am Telefon fragst du sie an: "Wie wird nun dies und das getan? Ich kann nicht handeln ohne dich, Schnell Marguerite, unterrichte mich!"

Dann tat sie mit beredtem Mund, Dir ihre große Weisheit kund. Du horchtest ab, des Dankes voll, Und lenktest Frankreichs Weh und Wohl.

Gleich einem Bären tangtest du Die Steinheil pfiff den Takt dazu, Du großer Tor, Herr Felix Faure, Errötest du nicht bis an's Ohr?

Doch nein! ereifere dich nicht, Es ist ja eine alte Gschicht', Dağ ob die Steinheil schwatt, ob schreibt, Sie Meisterin der Lüge bleibt.

Ø feiner Stil. Ø

(Aus einer Kunstkritik.)

Die por ben Stall gestellte Tiergestalt ist bergestalt bargestellt . . .

Grob. 9

In Ihrem Lokal hier zieht's aber furchtbar! - Na ja, es steht ja draußen an der Tür ang'schrieb'n: "Ziehen"!

Zurigo, maggio 1912.

All' Onorifica Redazione del' Mapelspalta Zurigo.

Bini alte minatore vom Simplon und saffe al presente an Bruggeli vo Museo sul Limmat. Is e fil son und guet besale. Mini camerata sin au gern do in dütse Svizzera, wil iste e chli vil guet und könne läse in circolo di lettura vo Pestalozzi. ha, is au Italiano si, da Ma? Is au vil gern in dütse Svizzera si. Mir läsed vil da Näpelspalta, wo ist in Circolo. Gester woni bin come go lase, finda un articoletto in a Sitig wo coma usa in Lugano: Giornale degli Italiani.

Ani nu muessa stuna vo da freckeit vo da Signore redattore und wo si saga wia Svizzeri sin slägg für Italiani. Oh! isa nit wohr. Wo mir minatori in Brieg saffa and Svizzeri und Dütsi än pumpas Luft wia farugg in Tunnel un mir Italiani ban könna saffa senza sono tutti fuccicati. I Signori Brandstatta und Sulzar un Loggar vo Zurigo sina fil coma go spassa in italiano in da logg, sind guati erra. Ani überggo un medaglia del Sempione wo hat a min Figlio wani stirba in Zurigo. Mini camerata mögta bliba in armonia perfetta mit popolazione zurica, und i saga fil liaba Svizzero si als compatrioto vo varuggta chaibe redattore del Giornale italiani in Lugano.

Bitta son redazione vo Mäbelspalta: Drugga brief von Luigi Dibene und bruela con mio "Evviva Svizzera!". Luigi Dibene.

Kulturelle fortschritte.

Ein Damenkellerlokal in Berlin, Gibt neuerlich Stoff zu Berichten : Es spielen allnächtlich d'rinnen sich ab. Die tollsten Liebesgeschichten. Und doch war der Mann dort gänzlich

Man fand nur "Zartes Geschlecht:" Es vertrat dort die Dame — ein Zug der In Perversitäten ihr Recht. — [Zeit —

Nach Tripolis zogen die Tschinggen flott, Kulturarbeit dort zu verrichten; Die erste Arbeit bestand darin. Das Schuffeld gründlich zu lichten. Es fielen die Palmen Stück für Stück, Rundum im Dasengürtel: Der Samum herrscht, und der Typhus nun, In jedem Araberviertel. -Bis heute aber drang die Kultur, Noch mit keinem Schritt in die Wüste: Die Wüste aber, die fand den Weg, Bis an die verwüstete Küste. -

Bei uns aber fängt eine eig'ne Kultur, Sich gründlich an einzunisten Der Reitpeitschenoberst ist ihr Produkt, Und sich prügelnde Journalisten. Doch macht sich diese Kultur auch ansonst, Im Großen und Ganzen famos Die Berner Blätter berichten voll Stolz, Tagtäglich vom Großen Moos: — In Wikwil erstarkt die Kolonie, "Der Lindenhof dehnt seine Glieder, "In Skt. Johannsen aber, da baut "Und vergrößert man heuer schon wieder.

Die Lorraine-Brücke.

(Bärner Idylle).

Das "Time is money" fällt vielleicht, Mo anders in's. Gewicht; Doch für den Bärner Stadtrat gilt Die These sicher nicht. Die Mare hindert wohl in Barn, So ziemlich den Verkehr Die Brücke im Lorrainequartier, Behindert ihn noch mehrt. Die Fahrbahn kaum zwei Meter breit, Von Gehsteg keine Ahnung, Dafür an jedem Brückenkopf, Die altbewährte Mahnung: "Aur nume nüd g'sprängt." -

Doch kommt von rechts u. kommt von links Ein Wagen — dann o Greuel! Verwirr'n sich Kutscher, Wagen, Roß Bu fürchterlichem Anäuel. Wer Gile hat, der springt dann flott Zur Kornhausbrücke nüber; Und Hochtouristen klettern auch, Mitunter munter d'rüber. Wer Zeit hat, wartet wohlgemut, Bis sich der Knäul entwirrt, Und bis der Poliziste stolz Und schneidig dirigiert "Nu gäng e chli Hüh!" -

Der Stadtrat aber dröselt fort, Ihm schafft das nicht viel Müh': Er weiß, nach jedem, Nüd g'sprängt"kommt, Doch noch "gäng e chli hüh!" . st

Lisebeth.

Chuert: "Hälf Gott Rägel. Was lauft fuft au fo i Kunst und Wisseschaft? Nät neuß?" Rägel: "Es wirds meini wohl thue a bem Halunggestuck, wo i' bet guacht

hand bi bem Brunnen bim Buschangli uffe und fab wirds es."

Chueri: "Ja so Ihr meined bi dr Muni-funtane. Und Halunggestucki sageber? Und Halunggestucki sägeber Ihr fühled no ziemli zart für das Tierli; wenn 's a Chue agange war, wärider nüd halben ä so in Sätze." ägel: "Säb wirt enere Chue au nüb

paffiere, Bafferchöpfli, zweiftodigs."

Chueri: "Richtig. I br Rindvehamitonie sind Ihr ehner dure weder ich, mr cha quasi sägen en Autorlitet. D'Hamptsach ift, daß Guere Runftfinn dito bileidiget ist wege bem Schurggestreich. Am schönfte war's halt, wemer usefundti, wer 's gmacht hät und die Bitreffede a däweg siteniert wärld, daß i' müestid en neue Muni zuethue; mer chufti dann vielicht eine, wo hinenabe zwo Schmokingfäkete hett ftatt eme Brett — und kasteriert müeßt 'r fowiefo fi, br Stadtrichteri 3'lieb."

ägel: "Es chiemti halt au gschieber use, wenn f' bim ä so ä Muniment Lüt i b' Kumission ie wähltid ab em Land; grad berig wo be Gmeindsmuni hand, es hat da bi bene Künftlere gnueg berig, won es Gampirog vor ere Wurstchueh nüb dönd unterscheibe."

Chueri: "Jeh isch halt z'spot und i nim-nen a, es werdi nüb grad wieder Gläge-heit gā für derig Sadverständig — en

wänd abfigure, daß fi dann en Geiß: bod und a Sou nud tumm miechted."

hueri: "Eini, won ä fo ä Kunftphanta-fou hät wien Ihr, sett nüb niüsse Chnobit verchause, Eu ghört es Standbild am Kunfthus obe, agleit perfe!"

Das älteste u. vornehmste Privat-Vertrauens-Institut

Auskunftei "Wimpf"

Rennweg 38, Zürich. Teleph. 6072 besorgt streng verschwiegen ge-wissenhafte und ausführliche Be-richte über persönl. u. familiäre Verhältnisse in bezug auf Ver-mögen, Ruf. Charakter, Vorleben etc. (zur Wahrung berechtigter Interessen) a. Grund sorgfältiger, unauffälliger Nachforschung. Wertvolle Beratung in wicht. Lebensfragen auf der Basis einer praktischen Lebensanschauung, unterstützt dur ch reiche Erfahrung u. umf. Menschenkenntnis.

rung u. umf. Menschenkenntnis.